

Protokoll der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom Dienstag, 18. März 2025, 20.00 Uhr, Kirche St. Anna Menziken

Traktanden

1. Begrüssung und Gebet
2. Wahl von zwei Stimmenzählenden; bisher gibt es keine Wahlvorschläge.
3. Genehmigung des Protokolls der Kirchgemeindeversammlung vom 19. 11. 2024
4. Wahl von drei Mitgliedern in die Finanzkommission; vorgeschlagen wurden bisher:

Klaudija Bilješko-Sego, Beetschihofstrasse 13a, 5737 Menziken, geb. 1979 in Frauenfeld, kroatische Staatsangehörige

Matea Garic, Bifangstrasse 11, 5737 Menziken, geb. 1991, von Urdorf (ZH), schweizerische und kroatische Staatsangehörige

Ralph Gerardus Heezen, Alte Strasse 28, 5734 Reinach, geb. 1994 in Winterswijk (NL), niederländischer Staatsangehöriger

5. Wahl einer Präsidentin der Finanzkommission; vorgeschlagen wurde bisher:

Klaudija Bilješko-Sego, Beetschihofstrasse 13a, 5737 Menziken, geb. 1979 in Frauenfeld, kroatische Staatsangehörige

6. Verschiedenes und Information über die getroffenen Massnahmen zugunsten einer Rückkehr von Padre Luis Reyes in unsere Kirchgemeinde.

1. Begrüssung und Gebet

Der Kirchenpflegepräsident Martin Sigg begrüsst alle Anwesenden zur heutigen ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung. Diese Versammlung wurde notwendig, da eine Finanzkommission gewählt werden muss. Es ist gesetzlich vorgeschrieben, dass jede Kirchgemeinde eine Finanzkommission mit drei Mitgliedern hat und eine dieser drei Personen muss das Amt der Präsidentin oder des Präsidenten innehaben.

Alles, was hier gesprochen wird nehmen wir auf Tonband auf. Das bedeutet, dass jede Person, die etwas sagen möchte, zuerst ihren Namen sagt, denn das ist eine Vereinfachung um anschliessend das Protokoll zu erstellen. Barbara Leuenberger kommt etwas verspätet, weil sie noch bis um 20.00 Uhr arbeiten musste.

Folgende Entschuldigungen sind eingegangen:

- Sybille Gribi
- Sugey Lutz
- Rahel Müller

Gemeinsam beten wir das Vaterunser.

2. Wahl von zwei Stimmenzählenden; bisher gibt es keine Wahlvorschläge.

Bevor wir die Anzahl der Stimmberechtigten feststellen können, müssen wir zwei Stimmenzählerinnen wählen. Als Stimmenzählerinnen stellen sich Frau Laysa Matias Costa Da Silva, Sakristanin aus Unterkulm und Frau Valentina Ndue, Pfarreisekretärin zur Verfügung. Da es keine weiteren Kandidaten gibt, wird jede Stimmenzählerin einzeln in einer offenen Wahl gewählt. Beide Wahlen sind einstimmig. Die Stimmenzählerinnen zählen die stimmberechtigten Personen (Gäste sitzen in einem abgegrenzten Bereich).

Anwesende Stimmberechtigte = 61

Absolutes Mehr = 31

3. Genehmigung des Protokolls der Kirchgemeindeversammlung vom 19. 11.2024

Der Präsident informiert, dass im Protokoll, welches als Beilage an die Traktandenliste angeheftet ist, ein Fehler enthalten ist. Auf Seite 7 steht **gültige Wahlzettel: 1** richtig ist jedoch **gültige Wahlzettel 140**. Der Fehler wird korrigiert und von der Aktuarin ergänzt. M. Sigg dankt B. Leuenberger für ihre Arbeit.

Der Präsident gibt das Wort frei für Fragen und andere Wortmeldungen.

Toni Iten, Menziken:

Er ist seit 64 Jahren in Menziken, ihn würden hier die wenigsten kennen. Er war Techniker und in den 80er Jahren Gemeindeammann von Menziken. Der Redner hat ein Votum zum Protokoll und er bittet, wegen seiner Altersbeschwerden, sich nach vorne setzen zu dürfen. Der Vorsitzende gestattet es.

Er habe die Protokolle vom letzten Frühling und vom letzten Herbst gelesen und da habe er gesehen, dass sich Herr Dr. Sigg viel Redezeit eingeräumt habe und dass eigentlich keine Fragen gestellt und keine Widerreden erfolgt seien. Dann musste er an der letzten Kirchgemeindeversammlung erleben, dass man jemandem das Rederecht verboten habe, obwohl es ihm zugestanden hätte. Darum möchte er nun fragen, ob er uneingeschränktes Rederecht habe? – Er würde niemanden beleidigen, aber er würde Fakten auf den Tisch legen. Der Präsident fragt nach, ob Herr Iten Mitglied der Kirche sei. Da dies der Fall ist, hat er selbstverständlich ein Rederecht. M. Sigg erläutert noch einmal, dass bei der letzten Versammlung im November Herr Hans Marti hier gewesen sei und da er nicht Mitglied der katholischen Kirchgemeinde ist, musste er damals zu den Gästen sitzen. Er durfte, auf Antrag von M. Sigg hin, dann auch nichts sagen, da er nicht stimmberechtigt ist. Es wurde anschliessend über diesen Antrag abgestimmt, aber der Grossteil der Anwesenden hatte sich damals dagegen ausgesprochen, dass Herr Marti das Rederecht bekommt. Herr Hans Marti als ehemaliger Gemeindeammann hätte wissen müssen, dass ein Aussenstehender nicht sprechen darf, so der Präsident.

Toni Iten: Er müsse widersprechen. Was, wenn ein Ingenieur aus einem Ingenieurbüro hier über ein Projekt referieren soll? Würde dann diesem Mann das Wort auch verboten?

M. Sigg: Nein, es würde ihm nicht verboten, denn ein solcher Mann sei eigens dafür eingeladen worden.

Toni Iten: Wenn dies weiter so gehe, dann mache er einmal Beschwerde beim Kanton. Worauf ihm der Präsident erwidert, dann solle er das tun. M. Sigg gibt ihm, weil er katholisch ist, das Rederecht und Herr Toni Iten beginnt seinen Vortrag. Zitat: *«Im Horizonte stand am 10.08.2024 zur Verabschiedung von Padre Luis Reyes (Verfasser Dr. jur. M. Sigg) mit gleichzeitiger Richtigstellung (Verfasser Christian Loser) zu Padre Don Luis Reyes: Er hätte uns helfen können, die Kriege zu überwinden die leider entstanden ist, weil mehrere Personen Vermögens- und Korruptionsdelikte zum Schaden der Kirchgemeinde begangen haben.*

Richtigstellung C. Loser: Es gibt weder Beweise noch Verdachtsmomente, dass in abgeschlossenen und geprüften Jahresrechnungen irgendwelche Delikte begangen wurden, so damals im Pfarrblatt zu lesen. Das ist Widerrede. Hoppla, habe ich gedacht. Da geraten sich ein Jurist und Organist und ein Finanzkommissionspräsident in die Haare. Da war eine Zeitenwende eingetreten, die uns fortan beschäftigt. Unterdessen habe ich mir das Protokoll vom 30. April 2024 beschafft und habe das Ausmass der Beschuldigungen kennengelernt. Da war nicht mehr Frieden angesagt, sondern Diffamierungen und Verdächtigungen im Raum ausgesprochen. So lernte ich vom Dreigestirn Kenntnis zu nehmen, das bei der Staatsanwaltschaft eingeklagt wurde. Nach Kontakten zu Architekt Hans Marti

wurde ich über die Projekte, die er bearbeitete, informiert. Das genügte mir nicht und ich beschaffte mir den Brief, den Dr. jur. M. Sigg am 8. November 2023 an das bischöfliche Ordinariat z.H. Bischof Felix Gmür gesandt hat. Eigentlich unüblich, dass ein Organist einem Bischof in whistleblowerischer Art die Missstände in der Kirchgemeinde im Wynental überbringt. In devoter Schreibweise hat er sich dem Bischof vorgestellt. Das Verhältnis zu unserem Pfarrer und dem Kaplan, die er auf Wunsch auch juristisch berät, ist gut und er hat grosses Zutrauen. Dann ging es aber zur Sache. Einer der Protagonisten nahm er speziell ins Visier, Architekt Hans Marti; nicht katholisch, 1993 bis 2001 Gemeindeammann von Menziken und danach noch Gemeinderat, bis er 2017 abgewählt wurde. Richtig ist: seit 1990 bis 2001 im Gemeinderat und Gemeindeammann. 2017 wurde Hans Marti bestens wiedergewählt, hat aber das Amt nicht angetreten.» Er fragt M. Sigg darum, woher er diese Information gehabt habe, dass er schreiben könne, H. Marti sei damals abgewählt worden? Der Präsident antwortet, er habe diese Informationen aus dem Internet. Herr Iten kann das nicht glauben, denn er sei in Menziken zu Hause und er wisse, was sie dort tun. Es sei nicht wahr und wenn das so im Internet stehen würde, dann sei das eine Katastrophe. Er beschuldigt M. Sigg, sicher habe er diese Informationen ins Internet gestellt. M. Sigg erwidert, nein, er habe das nicht ins Internet gestellt.

«Fazit: Diese falsche Behauptung ist erfunden, ist boshaft, widerlich und ist eine Verunglimpfung seiner Person. Es tut mir leid, eine Abwahl – das ist schlimm, ich habe nie eine Abwahl erlebt.

Die angekündigte Klage vom 3. November 2023 bei der Staatsanwaltschaft Kulm / Zofingen hat bis heute nichts bewirkt. Das Dreigestirn wurde von der Staatsanwaltschaft nie kontaktiert. Vielleicht freuen sie sich eventuell an der Tatsache, dass das Verfahren aus Mangel an Beweisen eingestellt wird. Sie haben schliesslich den Olymp eines Amtes erreicht. Als Kirchenpflegepräsident haben sie die Pflicht, Frieden, Eintracht und Vertrauen bei den Gläubigen zu schaffen. Bei den Inländern werden sie auf Skepsis stossen.

Rederecht und Redefreiheit: Nach kantonaler Verfassung steht jedem Versammlungsteilnehmer ein uneingeschränktes Rederecht zu. Nur bei Beleidigungen, boshaften Streitigkeiten o.ä. hat der Präsident das Recht einem Votanten das Wort zu entziehen. Zu Wahlen können Teilnehmer ausgeschlossen werden.

Ein Versammlungsbeschluss durch das Plenum, wie im Falle von Hans Marti, müsste vom Gericht sanktioniert werden, denn der Wortentzug ist nach Gesetz unstatthaft. Die Kirchenpflege hat in diesem Falle versagt. Alle die von Demokratie «schwafeln» (reden) haben ein unrühmliches Verdikt erlebt. Ich bin tief enttäuscht, denn wenn wir den gestrigen Artikel der Aargauer Zeitung lesen – das hat übrigens in der Aargauer Zeitung nichts zu suchen. Aber ich möchte eine Versöhnung, nein ich würde ihnen helfen – aber ich bitte um ein gnädiges Urteil.»

Martin Sigg möchte zuerst Stellung nehmen zu den Dingen, die Toni Iten gesagt hat:

Der erste Punkt ist, wie er bereits erwähnt hat, dass Leute, die nicht zur Katholischen Kirchgemeinde gehören, nicht redeberechtigt sind. Es wurde nämlich nach der letzten Kirchgemeindeversammlung durch Anton Bättig beim Kirchenrat des Kantons Aargau eine Beschwerde eingereicht und er hat sich darin beschwert, dass Padre Luis Reyes an der Kirchgemeindeversammlung gesprochen hat. Er glaubte, Padre Luis Reyes wohne im Tessin. Das ist falsch, denn er wohnt in Unterkulm. Die Beschwerde wurde abgewiesen, weil Leute, die nicht zur Kirchgemeinde gehören, nicht redeberechtigt sind. Der Präsident zu Herrn Iten: Er solle, wenn er nicht eiverstanden sei, so bald wie möglich eine Beschwerde machen, aber er sei sich sicher, dass er verlieren werde. Weiter habe Herr Iten gesagt, dass es keine Beweise gegen Hans Marti und die angezeigten Kirchenpfleger gäbe, doch es gibt sehr viele Beweise. Es sind immer noch Verfahren hängig, auch beim Kantonalkirchenrat der Landeskirche. Bei einer seiner letzten Eingaben habe er alle Beweise beigelegt und das gab eine Eingabe mit 285 Seiten. Das sind alles Beweise, das sind Akten der Kirchenpflege der letzten 3 -4 Jahre, die das beweisen, es gibt nur Aktenbeweis. Dass die Staatsanwaltschaft bisher nichts getan hat, das ist normal, denn solche Verfahren dauern lange.

Er habe keinen Entscheid bekommen, dass man darauf nicht eintreten werde; das Verfahren ist hängig.

Es gab keine weiteren Fragen oder Anmerkungen.

Abstimmung über das Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 19. November 2024:

Das Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 19. November 2024 wird einstimmig, ohne Gegenstimmen mit 3 Enthaltungen genehmigt.

4. Wahl von drei Mitgliedern in die Finanzkommission; vorgeschlagen wurden bisher:

Klaudija Bilješko-Sego, Beetschihofstrasse 13a, 5737 Menziken, geb. 1979 in Frauenfeld, kroatische Staatsangehörige

Matea Garic, Bifangstrasse 11, 5737 Menziken, geb. 1991, von Urdorf (ZH),
schweizerische und kroatische Staatsangehörige

Ralph Gerardus Heezen, Alte Strasse 28, 5734 Reinach, geb. 1994 in Winterswijk (NL),
niederländischer Staatsangehöriger

Der Präsident erläutert die Namen der bekannten Kandidatinnen. Ralph Gerardus Heezen ist aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesend, er bleibt jedoch vorgeschlagen. M. Sigg selbst stellt ihn kurz vor. Herr Heezen kommt jeden Sonntag zusammen mit seiner jungen Familie in die Kirche. Er führt eine Internetfirma die Webshops betreibt und er ist dort verantwortlich für die Informatik und für die Finanzen.

Es gibt keine weiteren Kandidaten

Vorstellung Klaudija Bilieško – Sego: Sie ist 45 Jahre jung, Mutter von drei Kindern und wohnhaft in Menziken. Sie und ihr Mann führen ein Baugeschäft. Sie führt die Buchhaltung der eigenen Firma und ist für alles Administrative zuständig. Sie setzt sich stark für den Glauben und für die Kirche ein und das verdankt sie Padre Luis, denn er hat sie im Glauben begleitet und dafür dankt sie ihm von ganzem Herzen.

Vorstellung Matea Garic: Sie ist 33 Jahre alt, verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Sie arbeitet seit acht Jahren bei der Spitex Menziken–Burg als Fachangestellte Gesundheit und als Berufsbildnerin. Genau wie ihre Vorrednerin kandidiert sie, weil sie sich für unseren Glauben und für die Kirche einsetzen möchte und Pater Luis hat auch sie wieder zum Glauben gebracht, vielen Dank dafür und sie hofft sehr auf seine Rückkehr.

Wahl von drei Mitgliedern in die Finanzkommission:

Eingegangene Wahlzettel: 60

Klaudija Bilieško – Sego: 45

Matea Garic: 45

Ralph Gerardus Heezen: 48

Zwei weitere Personen: je 1

Ungültige Wahlzettel: 1

Leere Wahlzettel: 11

5. Wahl einer Präsidentin der Finanzkommission; vorgeschlagen wurde bisher:

Klaudija Bilješko-Sego, Beetschihofstrasse 13a, 5737 Menziken, geb. 1979 in Frauenfeld,
kroatische Staatsangehörige

Wahl einer Präsidentin der Finanzkommission:

Eingegangene Wahlzettel: 59

Klaudija Bilieško – Sego: 39

Ungültige Wahlzettel: 10

Leere Wahlzettel: 10

Der Präsident gratuliert den Neugewählten recht herzlich und sie erhalten von den Anwesenden einen Applaus.

6. Verschiedenes und Information über die getroffenen Massnahmen zugunsten einer Rückkehr von Padre Luis Reyes in unsere Kirchgemeinde.

Der Präsident möchte dieses Thema sehr kurzhalten, denn wir haben das Referat von Herrn Iten gehört. Da muss er noch zu einem weiteren Punkt antworten. Herr Iten hat sich gewundert, dass er als Organist und als Personalverantwortlicher der Kirchenpflege dem Bischof direkt schreibt. Es ist jedoch so, dass es im kanonischen

Recht keine Vorschrift gibt, dass man einen Dienstweg einhalten muss, wenn man dem Bischof ein Anliegen unterbreiten möchte. Man muss nicht über den Ortspfarrer schreiben, sondern man ist berechtigt, dem Bischof direkt zu schreiben. Er habe dem Bischof bereits früher schon zwei Mal geschrieben, im Ganzen drei Briefe und jedes Mal habe er eine freundliche Antwort bekommen. Bischof Gmür habe auch nie geschrieben, dass er es als frech oder anmassend empfinde, dass M. Sigg ihm direkt geschrieben habe. An eine Antwort, die M. Sigg vom Bischof erhalten hatte, kann er sich gut erinnern. Er hatte dem Bischof damals von den Strafanzeigen geschrieben, die er eingereicht hat. Der Bischof antwortete ihm in seinem Schreiben, er könne den Sachverhalt juristisch nicht beurteilen, aber er finde es gut, dass die Sache auf den Tisch komme und dass nicht hinten durch darüber geschwätzt werde. Dies ist für den Präsidenten eine Bestätigung, dass er in dieser Sache weiter vorgehen sollte. Aber es ist so, dass wenn man, wie er Strafanzeigen einreicht, dann muss man alles beweisen können, was man einreicht. Das habe er mit Akten getan, die er im Archiv gefunden habe und mit Akten, die auf anderem Weg zu ihm gefunden haben. Seit er Präsident sei, habe er noch verschiedene zusätzliche Akten gefunden und so konnte er die Strafanzeigen erweitern. Er kann sich noch an die Kirchgemeindeversammlung vom November 2023 erinnern, da wurde von der Finanzkommission kritisiert, dass er damals Rechnungen, die Hans Marti gestellt hatte, bei sich hatte. Solche Rechnungen jedoch, die der Architekt damals gestellt hat, sind öffentlich zugänglich. Da man an einer Kirchgemeindeversammlung über die Jahresrechnung entscheiden muss, muss ersichtlich sein, wofür man das Geld ausgegeben hat, und Rechnungen sind Belege dafür. Es gibt also keinen Grund, hier von Geheimnisverletzungen zu sprechen und dann kommt noch hinzu, dass die Staatsanwaltschaft selbst auch ein Amtsgeheimnis hat. Sie dürfen die Belege, die er eingereicht hat, nicht in der Zeitung veröffentlichen.

Dass Padre Luis zurückkommt, darauf hofft er sehr und er wird weiterhin Kontakt suchen zu Bischof Felix Gmür. M. Sigg vermutet, dass die Chancen nicht ganz schlecht sind, wenn einmal die Strafverfahren, die hier hängig sind, weiterlaufen. Dann wird man sehen, dass die Kirchgemeinde tatsächlich in Schwierigkeiten ist, dass es Probleme gibt und dass wir hier beide Priester brauchen.

Anton Iten: Auch er habe dem Bischof einen Brief geschrieben, aufgrund des Briefes von M. Sigg. Nach einem Monat Wartezeit habe er ihm noch einmal geschrieben, ob sie das überhaupt «aussitzen» wollten. Dann habe ihn Herr Brun–Federer (Personalverantwortlicher des Bistums) angerufen und ihm gesagt, sie wären in Zeitnot gewesen usw. Herr Brun fragte ihn, was es für Lösungen geben könnte, um die Probleme in Menziken zu lösen. Er habe dann zu ihm gesagt, vielleicht würde man einen Mediator finden, der da Frieden stiften könnte. Zum Beispiel die Aargauische Landeskirche. Er habe dann Herrn Brun–Federer noch geschrieben, das Bistum solle dem kantonalen Gremium den Auftrag erteilen, in die Kirchgemeinde hineinzuschauen. Herr Iten hat sich Gedanken gemacht. *«Wir schlagen uns in der Gemeinde die Köpfe blutig, aber diejenigen in Solothurn haben ganz andere Probleme und eine andere Absicht.»* Er betont noch einmal in aller Deutlichkeit es sei schade, alles sei durcheinander und auseinander dividiert. Die elf leeren Stimmen müssten dem Präsidenten doch zu denken geben. M. Sigg erwidert, er habe es verstanden und diese leeren Stimmen würden ihm sehr wohl zu denken geben. Der Redner Iten nochmals: Herr Brun–Federer habe ihm zudem noch gesagt, Herr Reyes komme nicht mehr nach Menziken, denn es werde ihm keine Missio erteilt werden. Er sei gespannt, wie der Padre in Menziken weiterbeschäftigt werden sollte. Der Präsident bedankt sich für das Votum.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen. Der Präsident bedankt sich bei allen Anwesenden für das Erscheinen, für das Mitmachen und für das Wählen. Die Versammlung wird um 21.20 Uhr geschlossen.

Präsident



Martin Sigg

Aktuarin



Barbara Leuenberger